

Die merkwürdigsten öffentlichen Denkmäler (a)

Auf dem Hofe, oder dem großen Jesuitenplatze, der Kirche des Professhauses gerade gegenüber ist eine metallene Säule, aus einem Stücke auf einmal gegossen, im J. 1647. errichtet worden. Sie hält 24. Schuhe in die Höhe, und ist 84. Centner schwer: auf dieser Säule stehet die Bildniß der allerseeligsten Jungfrau ebenfalls von Metall, (welche 29. Zentner hält) mit einem Drachen, (der 10. Zentner schwer ist) unter den Füßen.

Der Säulensstuhl ruhet auf einer marmorsteinernen Grundlage, auf deren 4. Ecken 4. Engeln von Metall stehen; sie sind geharnischt, mit einer Pickelhaube auf dem Haupte, einem Schilde am linken Arme, und in der rechten Hande halten sie ein Schwert, mit dem sie einen Drachen, oder eine geflügelte Schlange

3 3

(a) Eine weitläuftigere Beschreibung findet man bey P. Fuhrmann, und im Werkchen Monumenta religionis Augustæ, seu Colloßi, Dei, & Divorum honoribus Cæsarum Austriacorum Munifica pietate Viennæ erecti, 1732, 8. Vindob.

Schlange, die ebenfalls von Metall ist, überwältigen. Das Gewicht dieser verschiedenen Figuren beträgt 72. Zentner: noch tausend Pfunde Metall sind für die Buchstaben der Inschriften, deren an allen 4. Seiten eine ist, verbraucht worden: daß also das ganze Gewicht des Metalls zusammen 205. Zentner ausmacht. Die Bildniß der Gottesgebährerin ist schön; die 4. Engeln aber von einem ziemlich groben, und schleppenden Geschnitzte. Dieses Denkmal der österreichischen Frömmigkeit ist, alles zusammen gerechnet, auf 22233. fl. zu stehen gekommen.

An den beyden Seiten dieser Säule sind zween Springbrunnen, deren jeder mit einer Bildsäule in Lebensgröße gezieret ist. Lorenz Matthielli ist der Meister.



2. Auf dem Platze, der Graben genannt, sieht man eine sehr zierliche, und prächtige, der S. S. S. Dreyeinigkeit gewidmete Pyramide. K. Leopold hat



Säule der H. Dreieinigkeit auf dem graben.

hat sie zur Gedächtniß der glücklich abgewendeten Pest, welche Wien im J. 1679. verheerete, errichten lassen.

Die Pyramide hat drey Seiten, und eine Höhe von 66. Schuhen: sie ist von weißem Marmor, zum Theil mit Wolken von dem nämlichen Steine bedeckt, und ruhet auf einer Grundlage, die mit einem ebenfalls marmorsteinernen Geländer umfungen ist. Die Pyramide ist ihre ganze Länge durch mit einer Menge Figuren, vielen aus den Wolken herfür kommenden Engeln, und einer Menge anderer Zierathen von Marmor und vergoldetem gelbem Metall geschmückt.

Unter den Figuren bemerket man vorzüglich unten jene der Religion in Gestalt einer Weibsperson mit einem Kreuze in der Hand; die Pest wird durch eine andere häßliche ausgetrocknete Weibsperson mit zerstreuten Haaren ausgedrückt, welche ein Engel mit einer Fackel herunterstürzt: auf dem Gesimse ist **K. Leopold** selbst auf einem Polster kniend, mit gegen dem Himmel gerichtetem Angesichte vorgestellt. Oben an

der Pyramide ist die S. S. S. Dreyer-
nigkeit von vergoldeten Metall auf ei-
nem Gewölke von eben dieser Materie

Noch muß man 9. Engeln in Jüng-
lingsgröße nicht unangemerkt lassen, wel-
che unter verschiedenen Stellungen am
Stamme der Pyramide auf den umge-
henden Wolken angebracht sind, und die
neun Chöre dieser himmlischen Geister
vorstellen: nebst noch anderen sehr schö-
nen Basreliefs. (a)

Dieses ganze Denkmal ist nach der
Zeichnung des berühmten Baumeisters
Octavius Burnacini errichtet, die Fi-
guren aber vom Freyhern von Strudl,
und seinen Gehülffen, den Herren Gräber-
wirth, und Fischer verfertigt worden.
Alle Innschriften der Pyramide hat K.
Leopold selbst verfaßt. Die Hauptsum-
me

(a) Diese Engeln sind ein Meisterstück der Bild-
hauerkunst. Ein gewisser fremder Bottschaft-
ter, und erfahrner Kenner schöner Kunststü-
cke ist von der Vollkommenheit dieser Figuren
so eingenommen worden, daß er sich anerbot-
ten: 9. andere vom lauterem Silber in der
nämlichen Größe verfertigte Engeln auf die
Pyramide setzen zu lassen, wenn man ihm
die oben gesagte marmorne da vor ausfolgen
lassen wollte.



Josephinische Säule auf dem hohen Markte



me aller zu diesem Werke aufgewendeten Kosten beträgt 66645. fl. 59. kr. 3½. pf.

In einiger Entfernung sind zween große Springbrunnen, deren jeder mit einer Bildsäule, vom Lorenz Matthielli, gezieret worden.

3. Auf dem sogenannten Hohen Markte hat K. Karl VI. im J. 1729. dem H. Joseph, und der Gottesgebährerin ein herrliches Ehrenmal erbauet.

(a) Es stellet die Vermählung dieser H. Personen in einem aus 4. großen marmorsteinernen Säulen, auf welchen eine metallene, mit vielen metallenen vergoldetem Laubwerke, Blumen, und Palmzweigen gezierte Kuppel in Gestalt

3 5

eis

(a) K. Leopold hat schon im J. 1702. dem H. Joseph eine Ehrensäule aus weißem Marmor angelobet, wenn sein Sohn, der römische König (nachmals Kaiser) Joseph von der Belagerung der Stadt Landau siegreich, und gesund zurück kommen würde. Der kaiserliche Wunsch wurde vollkommen erfüllet: und Kaiser Leopold truge auch dem Herrn von Fischer alsogleich auf, von der zu errichtenden Ehrensäule einen Entwurf zu machen. Er wurde gemacht, beangenehmet, und wurde auch ohne Verzug ausgeführt worden seyn, wenn nicht der Tod K. Leopold:

eines Baldachins ruhet, bestehenden Ehrentempl vor. Der hohe Priester mit den Opferkleidern angethan steht in der Mitte des Tempels auf einer Stufe, die ein wenig höher ist, als auf der die *S. Jungfrau*, und der *S. Joseph*, einander die Hände bietend, stehn. Auf den Ecken an den 4. Säulen, sind vier Engeln in natürlicher Jünglingsgröße, welche die Zeichen der Reinigkeit in den Händen halten: weiter unten auf den Schneckentischen stehen 4. mit Basreliefs und eingesetzten grünem Glase gezierte Töpfe von gelbem, vergoldeten Metalle: oben über die Kuppel schwebet der *S. Geist* in Gestalt einer Taube, von gelben stark vergoldetem Metall. Es ist Schade, daß das Verhältniß bey allen diesen Figuren ziemlich schlecht beobachtet worden, und die

poliden daran verhindert hätte. Er befahl jedoch seinem Nachfolger, gesagtem *K. Joseph*, das Gelübde zu entrichten. Dieser ließ auch ohne Verzug im J. 1706. den Ehrentempel an die Stelle wo man den igitzen sieht, unterdessen von Holz errichten, bis nach einiger Zeit ein prächtigerer von Marmor würde können gesetzt werden. Aber auch diesmal mißgönnte der Tod dem *K.* die Ehre, welche *K. Karl VI.* aufbehalten war.

die Ausführung von Seite der Bildhauer-
kunst der Edelkeit des Gegenstandes gar
nicht angemessen ist. Dieser Ehrentempl
erhält durch die Leichtigkeit, und wohl
überdachte Erfindung der schönen Bau-
art seinen ganzen Vorzuge.

Auch hier sind zween Springbrun-
nen an den beyden Seiten des Tempels
angebracht, welche so, wie die ganze
Grundlage von Marmorstein sind,

Die Figuren sind von Anton Corra-
dini einem Venetianer. Das ganze zier-
liche Gebäude aber, wie ich aus siche-
ren Nachrichten weiß, vom Freyherrn
von Fischer, und nicht, wie der Verf.
des Almanachs sagt, von Bibiena.

4. Auf dem Neuen Markte, oder dem
Kapuzinerplatze ist ein großes Brunnen-
becken, in dessen Mitte die Klugheit in
Gestalt einer Weibsperson mit ihren
Kennzeichen von einer Blenkomposition
auf einem runden Fußgestelle sitzt. Um
dasselbe sieht man 4. Kinder, die in
ihren Armen Wasser ausspritzende Fi-
sche halten.

Vor

Vor einiger Zeit fassen 4. unvergleichlich schöne Figuren der Flüsse von einer Blehkomposition auf dem Rande des Beckens; sie sind aber, weil die Fugen der Zusammensetzung nach und nach durch die Zeit verderbt worden, hinweggenommen, und indessen in das bürgerliche Zeughause, (alwo man sie besehen kann) gesetzt worden, bis sie von neuem werden abgeformt, und von gelbem Metalle gegossen werden.

Diese Flüsse sowohl, als die Figur der Klugheit, sind von dem berühmten Künstler Raphael Donner.

Verzeichniß

der raresten Gemälde, welche in den Kirchen, und Klöstern zu Wien, wie auch in verschiedenen Palästen, Privathäusern, und Kabinetten zu sehen sind.

I. Bey St. Stephan.

Das Hochaltar, vorstellend die Steinigung des S. Stephans von Tobias
 pol. An